

KRANKENKASSE DER „CONCORDIA“

RECHENSCHAFTSBERICHT UND RECHNUNGSABSCHLUSS FÜR DAS VERWALTUNGSJAHR 1933

Einteilung des kassenärztlichen Dienstes.

Alle unten verzeichneten Aerzte stellen sich sowohl den weiblichen und männlichen Mitgliedern wie auch den Angehörigen und Witwen zur Verfügung. Es wird jedoch ersucht, sich im allgemeinen, insbesondere in den gleichen Krankheitsfällen immer an denselben Arzt zu wenden.

Die Kassenärzte.

Dr. Walter Weil, I. Postgasse 11 (Tel. R-22-0-20).

Dr. Gustav Jellinek, III. Veithgasse 11 (Tel. U-17-2-46).

Dr. Sanel Beer, VI. Linke Wienzeile 4 (Tel. B-20-0-59).

Obermedizinalrat Dr. Siegfried Smetana (nicht für Besuche, sondern nur in der Sprechstunde 3—4 Uhr), VII. Mariahilferstraße 64 (Tel. B-34-001).

Dr. Eduard Hülles, VII. Mariahilferstraße 58 (Tel. B-34-3-25).

Dr. Egon Grünberger, IX. Liechtensteinstraße 56 (Tel. A-18-4-90).

Medizinalrat Dr. Alfred Blümel, IX. Grünentorgasse 2 (Tel. A-17-2-52).

Richtlinien:

Aerztliche Hilfe: Wer erkrankt, jedoch mobil ist, begibt sich zum Kassenarzt während der Ordinationsstunden; wer sein Zimmer nicht verlassen kann, bittet ihn um einen Besuch.

Krankengeld: Wer Krankengeld beziehen will, hat ohne Verzug eine schriftliche Meldung der Erkrankung an das Bureau (I. Rudolfsplatz 12) zu senden.

Spezialärzte: Die Auswahl eines Spezialarztes obliegt ausschließlich dem zuständigen Kassenarzt.

Chirurgische Hilfe: Bei der Wahl des Chirurgen, des Sanatoriums oder einer anderen Heilanstalt interveniert nur der zuständige Kassenarzt.

Sanatorien für Erholung: Die Vermittlung ist der Vereinsleitung vorbehalten.

Kostenloser Heilmittelbezug: Voraussetzung: Rezeptblatt der Kasse, ausgefüllt vom zuständigen Kassenarzt oder von einem unserer Spezialärzte. Der Kassenarzt ist zur Umschreibung eines Rezepts ermächtigt. Spezialitäten und Mineralwässer sind ausgeschlossen.

Zahnärztlicher Dienst: Nur für die Mitglieder, nicht für die Angehörigen.

~~B 260.319~~

B 21.312

KRANKENKASSE DER „CONCORDIA“



TAGESORDNUNG

der

am 12. Juni 1934 um 5 Uhr nachmittags im Bureau der „Concordia“

(I. Rudolfsplatz 12)

abzuhaltenden

XXXII. ordentlichen Generalversammlung

1. Jahresbericht des Vorstandes und Rechnungsabschluss für 1933.
2. Beschlussfassung über die Anträge des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über Anträge, die mindestens fünf Tage vor der Versammlung dem Vorstand schriftlich mitgeteilt wurden (§ 9).

WIEN 1934
VERLAG DER KRANKENKASSE DER „CONCORDIA“
N 384.735

Bericht über das Jahr 1933.

Ein Ueberblick über unsere Tätigkeit im vergangenen Jahr bietet, soweit die Obsorge um die Mitglieder unserer Krankenkasse in Betracht kommt, wenig bemerkenswerte Ereignisse. Dies gestattet dem Vorstand, den Jahresbericht kürzer als sonst zu fassen, obgleich die interne Einzelarbeit nicht gering war, doch soll im allgemeinen nur das mitgeteilt werden, was für unsere Mitglieder selbst von Belang und Wichtigkeit ist. Man kann erfreulicherweise feststellen, dass sowohl unsere Kollegen wie ihre Angehörigen, in ihrer Gesamtheit und summarisch errechnet, ein verhältnismässig günstiges Jahr zu verzeichnen haben. Selbstverständlich kann auf die Einzelfälle, die für die Betroffenen immer schmerzliche Erinnerungen wecken, hier nicht näher eingegangen werden, aber im allgemeinen gab es eine geringere Zahl von schweren oder lang andauernden Erkrankungen. Davon abgesehen, wurden die Einrichtungen der Krankenkasse, besonders der ärztliche Dienst, wie immer stark in Anspruch genommen. Der Vorstand konnte feststellen, dass die vom Obmann durchgeführte Reform auf dem Gebiet des ärztlichen Dienstes durch Vermehrung der Aerzte von drei auf sieben, durch Aufhebung der Zuweisung nach dem Wohnort der Mitglieder und der Trennung der Geschlechter sowie aller übrigen einschränkenden Verfügungen bei der Auswahl unserer ärztlichen Helfer ausserordentlichen Anklang gefunden hat. Dies drückt sich deutlich darin aus, dass die Zahl der ärztlichen Hilfeleistungen von 703 auf 1011, also um mehr als 40 Prozent, gestiegen ist. Dieser Umstand beweist wohl am deutlichsten, dass die Verbesserungen einem Bedürfnis der Kollegenschaft entsprochen haben. Andererseits muss man auch die traurige Tatsache zur Begründung heranziehen, dass angesichts der allgemeinen wirtschaftlichen Nöte ein immer wachsender Teil der Kollegen zur kassenärztlichen Hilfe abzuwandern genötigt ist. Die wenig umständliche Art der Erlangung ärztlicher Hilfe und der Heilbehelfe fördert allerdings diese Umschichtung.

Die finanzielle Seite des Jahresberichtes zeigt Licht- und Schattenseiten ziemlich gleichmässig verteilt. Der Kurswert unserer Anlagepapiere und das Zinsenerträgnis sind hauptsächlich dank der sogenannten Goldklauselverordnung der Regierung ansehnlich gestiegen und haben unseren Vermögensstand vom Tiefpunkt am Ende des Jahres 1931 auf eine aussichtsreichere Höhe gebracht. Trotzdem muss sich der Vorstand andauernd bemühen, mit den vorhandenen Mitteln sehr haushälterisch umzugehen. Die Kosten konnten in manchen Posten vielfach verringert

werden. Doch ist dabei in keinem Fall auf die Krankenhilfe der Kollegen weniger als früher Bedacht genommen worden.

Da unsere Krankenkasse eine auf Solidarität aufgebaute Einrichtung ist, bei der nach dem bewährten Grundsatz „Einer für Alle — Alle für Einen“ gearbeitet wird, rufen wir den Kollegen wieder ihre Verpflichtung in Erinnerung, bei den Mitgliedsbeiträgen keine Rückstände anwachsen zu lassen und die Tätigkeit des Vorstandes nicht durch Saumseligkeit unnötig zu erschweren.

Die Tätigkeit der Kassenärzte.

Dieses Kapitel ist für uns von besonderer Bedeutung geworden. Die Praxis der Aerzte hat, wie einleitend schon gesagt wurde, eine überraschende Ausdehnung genommen. Die Neuordnung dieses Dienstzweiges hat den Mitgliedern eine Reihe von Annehmlichkeiten gebracht. Bei der Auswahl der vier neuen Aerzte wurde in erster Reihe auf die Bezirke Rücksicht genommen, in denen die überwiegende Mehrheit der Kollegen ansässig ist. Da die frühere Trennung der Behandlung nach Mitgliedern und Angehörigen sowie nach Geschlechtern und Witwen, beziehungsweise Waisen in vielen Fällen als hinderlich empfunden worden war, wurden alle Aerzte der Krankenkasse verpflichtet, sich der Gesamtheit des unserer Obsorge anvertrauten Kreises ohne irgendwelche Unterscheidungen zur Verfügung zu stellen. Der Erfolg war ein ausserordentlich verstärkter Zuspruch zu dieser neuen Einrichtung, mit der unseren Mitgliedern zweifellos ein besonderer Anreiz geboten wurde.

Ein grosser Teil des Verdienstes gebührt selbstverständlich unseren bewährten und unermüdlichen heilkundigen Helfern, die nicht nur mit all ihren reichen Kenntnissen und Erfahrungen, sondern auch als freundschaftliche Berater den Mitgliedern zur Seite stehen. Ihnen allen sind wir zu Dank und Anerkennung verpflichtet, was wir hiemit ausdrücklich und gern vermerken. Ihre Namen sind wohl unseren Kollegen geläufig, doch seien sie nach der Reihenfolge ihrer Dienstzeit nochmals angeführt: Obermedizinalrat Dr. Siegfried S m e t a n a (seit 1920, behandelt nur in der Ordination und macht keine Besuche), Dr. Egon G r ü n b e r g e r (seit 1925), Dr. Gustav J e l l i n e k (seit Mai 1929), dann Dr. S a n e l B e e r, Dr. Alfred B l ü m e l, Dr. Walther W e i l und Dr. Eduard H u l l e s. Die vier neuen Herren haben schon im ersten Jahr ihrer Tätigkeit

gleichfalls die uneingeschränkten Sympathien der Mitglieder erworben. An unseren Dank für die Vergangenheit knüpfen wir den Wunsch und die Bitte, dass unsere Beziehungen auch in Zukunft von der gleichen gegenseitigen Verbundenheit beseelt sein mögen.

Ueber den Umfang der kasseärztlichen Obliegenheiten und ihre Verteilung auf die verschiedenen Gruppen gibt folgende Uebersicht Aufschluss:

	Ordinationen	Besuche	Summe der Behandlungen
Für Mitglieder	309	141	450
Für Angehörige	258	303	561
Zusammen	567	444	1011

Dazu kommen noch die 59 Ordinationen und 27 Visiten für Witwen.

Der Zahntechniker der Krankenkasse.

Im abgelaufenen Jahr hat sich auch der vom Vorstand empfohlene Zahntechniker, Herr Hans Swoboda (VII. Mariahilferstrasse 128, Telephon B-34-606), bei vielen unserer Kollegen bestens eingeführt. Herr Swoboda behandelt laut Vereinbarung unsere Mitglieder zum Tarif der Bundeskrankenkasse. Sein Atelier ist erstklassig eingerichtet. Die Behandlung der Mitglieder geschieht im Rahmen des Tarifs vollständig auf Kosten der Krankenkasse. Soweit die Anforderungen darüber hinausgehen, ist der Mehrbetrag vom Patienten zu zahlen. Herr Swoboda behandelt auch Angehörige, die für die Kosten selbst aufzukommen haben, nach demselben begünstigten Tarif.

Die Spezialärzte.

Eine ausserordentlich aner kennenswerte und segensreiche Einrichtung, von der anhaltend oft Gebrauch gemacht wird, sind unsere hervorragenden Spezial- und Fachärzte, deren Reihe wieder um einige klangvolle Namen bereichert wurde. Ueber die Notwendigkeit ihrer Heranziehung und die Auswahl entscheidet der angerufene Kassearzt, dessen Vermittlung nicht zu umgehen ist, da diesem die Namen der Spezialisten bekannt sind. Den Kollegen legen wir neuerlich nahe, den Weg über den Kassearzt einzuhalten, um Unzukömmlichkeiten auszuschalten.

Dem Vorstand ist es eine angenehme Pflicht, den Professoren, Primärärzten, Dozenten und sonstigen Fachärzten, die ihre wertvolle Hilfe in selbstloser Weise unseren Kollegen, ihren Angehörigen und Witwen angedeihen liessen, im Namen aller Mitglieder der Krankenkasse der „Concordia“ den wärmsten Dank zu vermitteln.

Die Sanatorien der Krankenkasse.

Unsere Beziehungen zu den Sanatorien haben im letzten Jahr keine Veränderung erfahren. Mitglieder und Angehörige geniessen wie früher in Fällen chirurgischer Hilfeleistung beste Behandlung in erstklassigen Anstalten. Mit dem Rudolfinerhaus haben wir, wie bei seinem hervor-

vorragenden Ruf nicht anders zu erwarten war, die besten Erfahrungen gemacht. Die Leitung des Hauses, vor allem der ärztliche Chef Primarius Universitätsprofessor Dr. Otto F r i s c h, haben sich in gleicher Weise um unsere Patienten bemüht, wofür sie unserer Dankbarkeit gewiss sein können.

Das Sanatorium Dr. Lothar F ü r t h ist unseren Mitgliedern schon zu gut bekannt, um über seine Qualitäten noch viel sagen zu müssen. Dass es unserer neuerlichen Anerkennung wert ist, bedarf keiner weiteren Unterstreichung.

Vor einigen Monaten sind wir auch mit dem Sanatorium H e r a in Verbindung getreten, das zu den bekanntesten Wiener Heilanstalten zählt und unter bester Führung steht. Das uns zugesicherte Entgegenkommen hat schon seine praktischen Wirkungen gezeigt.

Heilanstalten für Rekonvaleszente.

Ebenso wie bisher sind wir erholungsbedürftigen Kollegen möglichst weitgehend zur Erlangung ihrer vollen Arbeitsfähigkeit in einem Sanatorium behilflich. Von den hiefür in Betracht kommenden Anstalten nennen wir in erster Reihe das C o t t a g e - S a n a t o r i u m (Chefarzt Medizinalrat Dr. Fritz Markstein) und das S a n a t o r i u m W e s t e n d in Purkersdorf (Chefarzt Doktor Kollek). Auch dem Sanatorium Hietzing (Chefarzt Dr. Karl Feiler) und Sanatorium Himmelhof in Ober-St.-Veit (Chefarzt Dr. M a u t h n e r) sprechen wir unseren Dank für ihr freundliches Verhalten aus.

Witwenfürsorge.

Die Zahl der Witwen, die unsere Krankenfürsorge geniessen, ist auf 84 gestiegen. Sie haben nur fakultativen Anspruch auf ärztliche Hilfe und Medikamente, doch konnte ihnen dies in allen Fällen in dem von den Aerzten anerkanntem Ausmass ohne Einschränkung gewährt werden. In berücksichtigenswürdigen Fällen wird auch eine Geldaushilfe gegeben. Die Kosten dieser Erfordernisse werden aus dem Sonderfonds gedeckt. Die ärztliche Hilfe wurde im abgelaufenen Jahr durch 86 Ordinationen und Visiten in Anspruch genommen.

Reliktengelder.

Nach dem Ableben von Kollegen gewährt die Krankenkasse aus dem Sonderfonds der Witwe, den doppelt verwaisten Kindern oder anderen näheren Angehörigen eine Geldaushilfe. Der Aufwand hiefür belief sich im Jahre 1933 auf 600 Schilling. Die Höhe des Betrages und die Notwendigkeit der Zuwendung bestimmt jeweils der Vorstand.

Chirurgische Hilfe für die Mitglieder.

Im Sanatorium F ü r t h finden ausschliesslich Mitglieder bei Notwendigkeit chirurgischer Hilfe Aufnahme. Im abgelaufenen Jahr haben dort 12 Kollegen operativen Bei-

stand gefunden. Der Aufenthalt dauerte in den einzelnen Fällen 2, 3, 3, 3, 8, 8, 9, 10, 11, 12, 38 und 42 Tage, zusammen 149 Tage (um 49 Tage mehr als im Jahre 1932).

Chirurgische Hilfe für Angehörige.

Den Angehörigen (Frauen unserer Mitglieder und minderjährigen Kindern) wird chirurgische Hilfe (Frauen auch Geburtshilfe) im Rudolfinerhaus geboten. Davon haben im vergangenen Jahr 2 Angehörige Gebrauch gemacht. Die Aufenthaltsdauer war 2 und 14 Tage, zusammen 16 Tage.

Ausserdem haben wir ganz oder teilweise die Kosten des Aufenthaltes von Angehörigen im Sanatorium Hera (8 Tage), im Allgemeinen Krankenhaus (18 Tage) und im Wiedner Krankenhaus (11 Tage) getragen.

Zahnärztlicher Dienst.

Die zahnärztliche Tätigkeit (nur für Mitglieder), deren Kosten aus dem Sonderfonds gedeckt werden, wurde nur von 25 Mitgliedern (gegen 36 im Jahre vorher) in Anspruch genommen. Der hierfür aufgewendete Betrag belief sich auf 600 Schilling und war um 353 Schilling geringer.

Die Mitglieder mögen neuerlich zur Kenntnis nehmen, dass vor der Inanspruchnahme zahnärztlicher Hilfe, für welche die Rückvergütung der tarifmässigen Kosten beansprucht wird, die Begutachtung der vorzunehmenden Arbeiten und nach ihrer Durchführung die Ueberprüfung durch den Vertrauenszahnarzt Dr. Maximilian Kulka, der jedoch Behandlungen nicht vornimmt, vorgeschrieben ist. Die wenigsten Mitglieder halten sich an diesen Vorgang, weshalb wir ihn wieder in Erinnerung rufen.

Krankenfälle und Krankengelder.

In dieser Zusammenstellung sind nur Erkrankungen enthalten, die mit Anstaltspflege oder Bezug des Krankengeldes verbunden sind. Die überwiegende Mehrheit der Erkrankungen ist in der Statistik der kasseärztlichen Tätigkeit ausgewiesen. Diese Fälle gelangen erst in den monatlichen Nachweisen der Aerzte zur Kenntnis der Kasseleitung. Wenn die Zahlung des Krankengeldes beansprucht wird, hat das Mitglied hievon das Bureau der Kasse zu verständigen, das dann unter Einhaltung der bestehenden Vorschriften die Ueberweisung des Geldes veranlasst. Dieses spielt in der Regel eine untergeordnete Rolle, denn der Wert unserer Einrichtungen liegt in der umfassenden ärztlichen Hilfe sowie in der Beistellung von Heilmitteln und Heilanstalten bei operativen Eingriffen und ähnlichen Begünstigungen. Während des Aufenthaltes in einer Anstalt entfällt das Krankengeld.

In den meisten der weiter unten angeführten Ziffern hat sich gegenüber 1932 eine Verringerung ergeben, was

wohl auf einen besseren Gesundheitszustand der Mitglieder zurückzuführen ist.

„Gemeldete“ Erkrankungen in häuslicher Pflege, im Sanatorium oder in einer anderen Heilanstalt	31
Summe der Krankentage	771
Summe der Krankengelder	S 1234

Von den 31 erkrankten Kollegen mussten sich 20 in Heilanstalten begeben. Unterscheiden wir nach der Zugehörigkeit zu den zwei Hauptgruppen der Mitglieder, so entfallen von den 31 Erkrankungen 13 auf „Versicherungspflichtige“ und 18 auf freie Schriftsteller. Von den 20 Kollegen, die im Sanatorium Fürth und in anderen Heilanstalten operiert wurden, waren 10 Redaktionsmitglieder, also „versicherungspflichtige“ Mitglieder. Die Dauer der Erkrankungen ist in der obigen Tabelle mit 771 Tagen angegeben, stellte sich aber in Wahrheit viel höher, weil wir für die 20 Kollegen, die in Heilanstalten waren, nur die Dauer dieses Aufenthaltes verzeichnen, nicht aber die vorangegangenen und folgenden Krankentage.

Neuordnung der „Ruhenden Mitgliedschaft“.

Die vorjährige Generalversammlung vom 26. Mai hat eine Aenderung, beziehungsweise Ergänzung des § 3, Punkt c beschlossen. Nach § 3 der Statuten können Mitglieder der „Concordia“, die der Zwangsversicherung unterliegen, verlangen, von den Beiträgen zur Krankenkasse der „Concordia“ enthoben zu werden. Dann ruhen auch alle Rechte gegenüber der Krankenkasse. Diese Mitglieder können aber jederzeit verlangen, in die Rechte und Pflichten wieder eingesetzt zu werden. Die neue Fassung, die vom Bundeskanzleramt (Inneres) unter Z. 201.509/12 vom 5. September 1933 genehmigt wurde, hat folgenden Wortlaut:

„Sind Mitglieder der Krankenkasse der „Concordia“ bei der Versicherungsanstalt der Presse oder einer anderen für die gesetzliche Zwangsversicherung geschaffenen Kasse versicherungspflichtig, dann können sie verlangen, dass sie von den Beiträgen zur Krankenkasse der „Concordia“ enthoben werden; dann ruhen auch alle Rechte gegenüber dieser Kasse. Solche Mitglieder können aber jederzeit begehren, in die Rechte und Pflichten eingesetzt zu werden, sofern sie als Eintrittsgebühr jenen Betrag nachzahlen, welcher bei normaler Zugehörigkeit zur Krankenkasse an Mitgliedsbeiträgen zu entrichten gewesen wäre. In besonders berücksichtigungswerten Fällen kann der Vorstand die Eintrittsgebühr ermässigen oder erlassen. Im Zuge einer Krankheit kann der Eintritt in die Krankenkasse nicht erfolgen.“

Zu der Verschärfung wurde der Vorstand dadurch veranlasst, dass in wiederholten Fällen Mitglieder der „Concordia“ sich der Krankenkasse erst dann erinnerten, wenn sie diese dringend benötigten. Es entstanden hiedurch der Kasse mehrmals gleich nach der Aufnahme eines Mitgliedes ungewöhnlich hohe Kosten, woraus eine offenkundige Benachteiligung der anderen Mitglieder erwuchs. Solchen Unzukömmlichkeiten soll die Abänderung des § 3 vorbeugen.

Was kostet ein Mitglied?

Die Beantwortung dieser Frage soll veranschaulichen, dass Mitglieder nicht nur einen Jahresbeitrag von 72 Schilling zu entrichten haben, sondern unter Umständen auch in die Lage kommen können, auf Grund ihrer statutarischen Rechte von der Kasse bedeutende Gegenleistungen zu erhalten. Bei der Durchsicht der Ziffern versteht man den Wert der gegenseitigen Hilfeleistung, die einmal dem, einmal jenem einen wichtigen Dienst zu erweisen vermag. Die einzelnen Posten ergeben sich aus dem für jedes Mitglied angelegten Evidenzblatt, das die vorkommenden Zahlungen an Apotheken, Anstaltsbehandlung, Untersuchung in Laboratorien, zahnärztliche Hilfe, Krankengeld, Heilbehelfe und andere Leistungen (ausschliesslich Verwaltungskosten und ärztliche Honorare) verzeichnet. Summarisch ergibt sich für 126 Mitglieder ein Betrag von 10.220 Schilling, der in folgende Einzelposten zerfällt:

Hundertsechszwanzig Zahlungen in Schilling:

	Zusammen Schilling
Auf je eines von 17 Mitgliedern entfielen:	
592 484 453 442 440 431 300 295 285 273 266	
259 236 217 209 205 201	5.588.—
Auf je eines von 12 Mitgliedern entfielen:	
193 186 181 170 164 157 145 140 130 122 121 102	1.811.—
Auf je eines von 49 Mitgliedern entfielen:	
99 93 86 84 82 80 79 77 70 65 64 64 62 56 54	
52 51 49 47 47 46 44 44 42 42 42 40 40 37	
37 35 34 34 34 34 33 32 31 27 25 25 25 24 23	
22 22 22 20	2.320.—
Zahlungen unter 20 Schilling entfielen	
auf je eines von 48 Mitgliedern	501.—
<hr/>	
Zusammen für 126 Mitglieder . . .	10.220.—

Der Zuschuss der „Concordia“.

In der Bilanz für 1933 fehlt die alljährliche Dotation der „Concordia“. Diese war in den letzten guten Jahren unseres Mutterinstituts mit je 6000 Schilling festgesetzt, ist aber nach 1931 auf die Hälfte verringert worden. Die Gründe hiefür sind den Mitgliedern allgemein bekannt und liegen hauptsächlich im Entfall der wichtigsten Einnahme der „Concordia“, ihres Balles. Im Jahre 1932 erhielt die Krankenkasse überhaupt keinen Zuschuss, dann Anfang 1933 und Anfang 1934 je 3000 Schilling. Die Dotation von 1933 wurde im Rechnungsabschluss von 1932 ausgewiesen. Diese Vorwegnahme müssen wir diesmal ausgleichen, um für die Zukunft einen geordneten Zustand zu schaffen. Der Zuschuss, der immer dem Sonderfonds zugute kam, hatte den Zweck, diesen Fonds auf eine Höhe zu bringen, von dessen Zinsenertragnis die fakultativen Aufwendungen bestritten werden könnten. Von dieser Richtlinie wurde der Vorstand mehr ungewollt als gewollt abgedrängt. Sonderwünsche, die dem Ehrgeiz der Kasseverwaltung nach Unabhängigkeit entspringen, haben derzeit aus verschiedenen Gründen keinen Raum. Solange die An-

sprüche an den Sonderfonds ohne Einschränkung der von den Mitgliedern geforderten Leistungen erfüllt werden können, sollen keine Besorgnisse geäußert werden. Etwaige weitere Massnahmen werden von der Entwicklung der Kasselage abhängig sein.

Die Vermögenslage der Kasse.

Die Rechnungslegung über den Stand unseres Vermögens erfolgt seit einer Reihe von Jahren gemäss den Vorschriften der Aufsichtsbehörde getrennt in zwei Fonds, dem Hauptfonds und dem Sonderfonds. Der Hauptfonds dient den Erfordernissen, zu denen die Krankenkasse nach den Statuten verpflichtet ist. Seine Leistungen müssen in den Grenzen der Einnahmen — das sind die Mitgliedsbeiträge und das Zinsenertragnis der Anlagen — bleiben und umfassen den ärztlichen Beistand, Heilmittel, Heilanstalten, Krankengeld und Begräbnisgeld (dies alles nur für die Mitglieder) sowie die Hälfte der Verwaltungskosten. Die etwa darüber hinausgehenden Anforderungen für die Mitglieder, darunter die zahnärztliche Hilfe, ferner Familienversicherung, Witwenfürsorge, Reliktengeld, Mitgliedsbeiträge für die Gruppe B und die zweite Hälfte der Verwaltungskosten sind aus den Einnahmen des Sonderfonds zu decken.

A. Der Hauptfonds.

Der Stand des reinen Vermögens ist am 31. Dezember 1933 mit 35.260 Schilling errechnet. Nach dem Statut ist der Hauptfonds in der Höhe der zweifachen durchschnittlichen Jahresausgabe der letzten fünf Jahre zu erhalten. Für die Jahresdurchschnitte kommen die Jahre 1929 bis 1933 in Betracht, für die sich folgende Ziffern ergeben:

Die Jahresausgaben und die Durchschnitte.

1929	1930	1931	1932	1933	Durchschnitt	2facher Durchschnitt
13.916	17.468	16.626	15.694	13.222	$\frac{76.926}{5} = 15.385$	30.770

Nach dieser Rechnung ist der Vermögensstand des Hauptfonds erheblich über dem vorgeschriebenen Durchschnitt. Unter diesen Umständen kann der Ueberschuss nach Fassung eines entsprechenden Beschlusses der Generalversammlung und mit Zustimmung des Bundeskanzleramtes (Inneres) dem Sonderfonds zugewiesen werden.

Verwendung des Ueberschusses.

Der Vorstand der Krankenkasse beantragt daher: Der Ueberschuss des Jahres 1933 von 6318 Schilling wird dem Sonderfonds zugewiesen.

B. Der Sonderfonds.

Die Gebarung des Sonderfonds ist, abgesehen von den nicht hohen Eingängen aus den Anlagepapieren, in starkem Mass vom alljährlichen Zuschuss der „Concordia“ ab-

hängig. Die Dotation belief sich in den vorangegangenen Jahren auf 3000 Schilling, ist aber diesmal entfallen. Die Betriebsrechnung zeigt dadurch ein etwas ungünstigeres Bild. Dagegen ist der Wert der Anlagepapiere des Sonderfonds im Jahre 1933 beträchtlich gestiegen, doch muss der Kursgewinn zur Dotierung der Kursreserve herangezogen werden, um bei etwaigen künftigen Wertverminderungen eine Deckung zu haben. Die Zinseneingänge waren etwas höher, die Ausgaben für die fakultativen Leistungen dank einer Reihe günstiger Umstände bedeutend niedriger.

Die Betriebsgebarung des Jahres 1933.

Die laufende Gebarung hat sich vorteilhaft gestaltet, was besonders in den verminderten Ausgaben fühlbar wurde. Die folgenden Ziffern beziehen sich auf die obligatorischen und fakultativen Leistungen für die Mitglieder und die Angehörigen.

Die Ausgaben für den ganzen Dienst:

	1933	gegen	1932
	Schilling		
Obligatorische Leistungen (für die Mitglieder)	7.909	—	679
Fakultative Leistungen (Zuschüsse zu den obligatorischen Leistungen für Angehörigen- und Witwenfürsorge; für Begräbnis- und Reliktengelder	3.635	—	4.933
Verwaltungskosten	3.490	+	13
Summe aller Ausgaben	15.034	—	5.915

Die Gestaltung der Einnahmen:

	1933	gegen	1932
	Schilling		
Aus Mitgliedsbeiträgen liefen ein	15.972	—	234
Der Sonderfonds lieferte für die fakultativen Leistungen	3.635	—	4.933
Verwaltungskostenbeitrag des Sonderfonds	1.745	+	7
Summe aller Einnahmen	21.352	—	5.160
Gegenüber den Ausgaben von	15.034	—	5.915
Ueberschuss des Jahres 1933	6.318	+	755

Stand der versicherten Mitglieder.

	Männliche	Weibliche	Zusammen
	Mitglieder		
Mitte Mai 1933 zählten wir	243	8	251
Mitte Mai 1934 zählten wir	238	11	249

Verstorbene Mitglieder.

(Seit dem letzten Jahresbericht.)

- Sterne Felix (27. August 1933),
- Konrad Emil, Dr. (10. Oktober 1933),
- Zwerenz Karl Georg (6. November 1933),
- Koller Josef (13. November 1933),
- Wengraf Edmund, Dr. (8. Dezember 1933),
- Frieberger Gustav (19. Dezember 1933),
- Rubinstein Sigmund, Dr. (4. Januar 1934),
- Kramer Alwin (17. Januar 1934),
- Fuchs Moriz (10. Mai 1934).

Neu aufgenommene Mitglieder.

(Nach der Drucklegung des letzten Jahresberichtes.)

- Bienert-Schmerling Marie (1. Juli 1933),
- Trebitsch Siegfried (1. Juli 1933),
- Weber Edmund (1. Februar 1934),
- Kruckenhauser Pankraz, Dr. (1. März 1934),
- Wasa Gustav (1. März 1934),
- Derka Ludwig (1. Mai 1934),
- Friedmann Armin (1. Mai 1934),
- Wurmser Peter, Dr. (1. Mai 1934).

Der Verwaltungskörper.

In der Zusammensetzung des Vorstandes ist insofern eine Veränderung eingetreten, als der Vertreter der „Concordia“, Vizepräsident Dr. Reichmann, nach Zurücklegung seiner Funktion in der Mutteranstalt auch aus der Krankenkasse ausgeschieden ist. Wir wollen nur feststellen, dass Herr Dr. Reichmann während mehrerer Jahre nicht nur ein ungemein sachkundiger, sondern auch äusserst warmherziger Vertreter der Mitglieder und damit auch der Interessen der Krankenkasse war. An seiner Stelle hat das Präsidium der „Concordia“ als bewährten Sachwalter den Kollegen Isidor Steinhardt zur Krankenkasse delegiert. Im Schiedsgericht haben wir die Kollegen Gustav Frieberger und Moriz Fuchs durch den Tod verloren. Die übrige Verteilung der Geschäfte ist unverändert geblieben:

- Obmann: Hofrat Dr. Sigmund Christian Fried;
- Obmannstellvertreter: Oskar Wessetzky;
- Kasseverwalter: Hans Schimmer;
- Schriftführer: Dr. Johann Pilz;
- Dr. Leo Prerovsky;
- Dr. Emil Reich;
- Oskar Reich;
- Regierungsrat Julius Stern.
- Vertreter der „Concordia“: Isidor Steinhardt.

Dem Ueberwachungsausschuss gehören an: Dr. Leo Halberstam, Ministerialrat Benjamin Schier und Wilhelm Sträussler.

Mitglieder des Schiedsgerichtes: Richard Eisenmenger, Karl Klinenberger, Dr. Ernst M. Kronfeld.

Der Vorstand wurde im Jahre 1932 auf drei Jahre gewählt. Die Neuwahl ist somit im Jahre 1935 vorzunehmen.

Anträge des Vorstandes.

I. Die Generalversammlung genehmigt den Jahresbericht des Vorstandes sowie den Rechnungsabschluss für 1933 und erteilt in Genehmigung des Antrages des Prüfungsausschusses der Verwaltung die Entlastung.

II. Die Generalversammlung beschliesst, den Ueberschuss des Jahres 1933 dem Sonderfonds zuzuweisen.

III. Die Generalversammlung spricht den Kasseärzten, den Spezialärzten und allen übrigen tatkräftigen Helfern den wärmsten Dank für die Förderung der Krankenkasse aus.

Rechnungsabschlüsse für das Jahr 1933.

A. HAUPTFONDS.

Einnahmen

	Schilling
Stand des reinen Vermögens Ende 1932 . . .	33.255
Auf den Rechnungsabschluss entfallende Versicherungsbeiträge der Mitglieder . . .	15.972
Entnahmen aus dem Sonderfonds:	
a) für fakult. Mehrleistungen an Mitglieder	1.823
b) 50% Beitrag zu den Ver- waltungskosten	1.745
	3.568
Erträgnis der Kapitalsveranlagung:	
Zinsen von Wertpapieren	2.005
Kursgewinn an Wertpapieren	5.213
<hr/> Summe	60.013

1. Betriebsrechnung.

Ausgaben

	Schilling
Statutenmässige Versicherungsleistungen:	
a) Krankengelder	1.234
b) Ärzte, Heilmittel, Heilanstalten und Begräbnisgelder	8.498
Verwaltungskosten:	
a) Gehalte	2.650
b) Drucksachen, Spesen, Porto usw.	840
	3.490
Zuweisung der Kursgewinne an die Kursreserve	5.213
Stand des Vermögens Ende 1933:	
a) Anfänglicher Stand	33.255
b) Zinsenertrag der Anlagen	2.005
	35.260
Überschuss des Jahres 1933	6.318
<hr/> Summe	60.013

Aktiven

	Schilling
Wertpapiere (1.238 £ Bundes-Schuldversch. 4000 S Oest. B. Anl. 1930)	25.614
Einlagen in Sparkassen:	
a) Postsparkasse	1.187
b) Oest. Credit-Anstalt	2.792
c) Dorotheum	1.328
	5.307
Forderung an den Sonderfonds	16.291
<hr/> Summe	47.212

2. Vermögensausweis.

Passiven

	Schilling
Reservefonds	35.260
Kursreserve	5.634
Überschuss des Jahres 1933	6.318
<hr/> Summe	47.212

B. SONDERFONDS.

Einnahmen

	Schilling
Stand des reinen Vermögens Ende 1932 . . .	20.945
Zinsen der Kapitalanlagen	2.871
Spende	50
Kursgewinn an Effekten	6.818
<hr/> Summe	30.684

1. Betriebsrechnung.

Ausgaben

	Schilling
Entnahmen aus den Sonderfonds:	
a) für fakultative Unterstützungen	3.634
b) für Mitgliedsbeiträge	1.152
c) Verwaltungskostenbeitrag	1.745
	6.531
Zuweisung der Kursgewinne an die Kursreserve	6.818
Stand des reinen Vermögens Ende 1933 . . .	17.335
<hr/> Summe	30.684

Aktiven

	Schilling
Wertpapiere (2.062 £ Bundes-Schuld- verschreibungen)	36.291
Oest. Trefferanleihe	4.798
	41.089
Prämienbücher der Postsparkasse	904
<hr/> Summe	41.993

2. Vermögensausweis.

Passiven

	Schilling
Fondsvermögen	17.335
Kursreserve	8.367
Schuld an den Hauptfonds	16.291
<hr/> Summe	41.993

Wir haben die Abschlüsse heute geprüft und die Übereinstimmung mit den Büchern festgestellt.

Dr. Leo Halberstam m. p.

Benjamin Schier m. p.

Wilhelm Sträussler m. p.

Wien am 11. Mai 1934.

Liste der versicherten Mitglieder.

Nach dem Stande vom 15. Mai 1934.

Das Sternchen * bezeichnet jedes Redaktionsmitglied, das sowohl unserer Kasse als der „Versicherungs-Anstalt“ angehört.

- | | | | |
|--------------------------|-------------------------|---------------------------|--------------------------|
| Adam Julius | * Eliasberg Bernhard | * Januschka Emanuel | * Mittler Siegfried |
| Adler, Dr. Guido | Engelsmann Gabriel | * Kafka Josef | Molden Berthold |
| Adler, Dr. Hans | * Ermers, Dr. Max | * Kalmar, Dr. Rudolf | * Molden, Dr. Ernst |
| * Adler Heinrich | Farkas Karl | Karpath Ludwig | * Monteser Theodor |
| Albala Moritz | Fassel, Dr. Rudolf | Karpfen Fritz | * Müller, Dr. Stephan |
| Alt, Dr. Theodor | * Feigl Hans | * Keiter Raimund | * Münz, Dr. Siegmund |
| * Auernheimer, Dr. Raoul | Felber, Dr. Erwin | * Kessler, Dr. Fritz | Munk Alois |
| * Bach, Dr. David Josef | * Fischer Ernst Otto | * Kinzel Rudolf | * Nagelstock, Dr. Walter |
| * Bader Emil | Fleischner Josef | * Kisch, Dr. Paul | Neuborn Ernst |
| Bandler Friedrich | * Forst Max | * Kläger Emil | Neumann Robert |
| Basch Ludwig | Frank Paul | Klarwill, Dr. Ernst | * Neumann Wilhelm |
| Bauer Julius | Freud Alexander | * Klausner, Dr. Siegfried | * Nhil Wilhelm |
| Beamt, Dr. Walter | * Freuder Norbert | Klebinder Ernst | * Nowak Karl |
| * Beck Rudolf | Fried, Dr. Siegm. Chr. | * Klebinder Robert | Nüchtern, Dr. Hans |
| * Beer Richard | Friedmann Armin | * Klinenberger Karl | * Oberländer Friedrich |
| * Bellak Paul | Friedmann Ernst | * Klinenberger Ludwig | Oesterreicher Rudolf |
| Bendiner, Dr. Oskar | Friedmann Mitzi | Koenig Alma Johanna | * Ostry Vinzenz Ludwig |
| Benedikt, Dr. Ernst | * Frischauer Paul | * Königstein Artur | Paneth, Dr. Erwin |
| * Berger, Dr. Peter | * Fuchs, Dr. Josef | * Kolberg Emil | * Papanek Josef |
| * Bermann, Dr. Richard | Fülöp-Miller René | * Konta, Dr. Robert | Parnes, Dr. Edmund |
| Bienert-Schmerling M. | * Fureht Robert | * Korngold, Dr. Julius | Perl Viktor |
| Bittner Georg | * Gellert Josef | Krakauer, Dr. Viktor | Pilz, Dr. Johann |
| Bittner Julius | * Glass Adolf | * Kralik, Dr. Heinrich | * Pisk, Dr. Paul A. |
| * Blau, Dr. Berthold | * Glaser, Dr. Hugo | Krauss, Dr. Friedr. S. | Pohorilles, Dr. N. E. |
| Braun, Dr. Robert | Glücksmann Heinrich | * Kronfeld, Dr. Ernst M. | * Polifka Richard Wilh. |
| * Bricht Balduin | * Götz Richard | * Kruckenhauser, Dr. P. | * Porges Friedrich |
| * Brodt Viktor | * Goldscheider, Dr. Ed. | Lafite Karl | Prager, Dr. Hans |
| Brügel Ludwig | * Goldschmied Albin | * Lafite-Tuschak Helene | Prerovsky, Dr. Leop. |
| * Brüll, Dr. Theodor | * Graf Felix | * Laufer Alfred | * Reinalter Erwin H. |
| Callum Mac T. W. | * Graf, Dr. Maximilian | * Leuthner Karl | * Reich, Dr. Emil |
| Castle, Dr. Eduard | * Greinz Hugo | Lichtenberg Wilhelm | * Reich Oskar |
| * Charmatz Richard | * Grenzer Karl | * Liebesny Leon | Reichert Heinz |
| * Cleve, Dr. Felix | * Grünberg, Dr. Georg | Lipschütz Leopold | * Reichmann, Dr. Armin |
| Cloeter Hermine | * Grünhut Gustav | Lissauer Ernst | * Reitler Josef |
| Colerus, Dr. Egmont | * Halberstam, Dr. Leo | * Löbl, Dr. Emil | * Reitzer, Dr. Hermann |
| Csokor Franz Theodor | * Haller Gustav | * Loew Philipp | Richter Helene, Dr. |
| * David Grete | * Hayek Max | * Lothar, Dr. Rudolf | * Rieger, Dr. Erwin |
| Davis Gustav | Heilig Ernst | * Löwy Julius | * Ring, Dr. Lothar |
| Derka Ludwig | * Heller Fred | Ludwig Eduard | * Roden Max |
| Dessauer Wilhelm | Hennes Ernst | * Mach Franz | Rollet, Dr. Erwin |
| * Deutsch, Dr. Otto | Herzer, Dr. Ludwig | * Margulies Hans | * Rosen Isidor (I. I.) |
| Dohany, Dr. Konrad | Herzog Philipp | Mayer Luise Marie | Rosenthal Friedrich |
| * Donath, Dr. Robert | * Hirschfeld Ludwig | * Mayer Max | * Rosenzweig, Dr. Alfred |
| Donau Grete | Hock, Dr. Stephan | Mayer, Dr. Th. Heinr. | Rundt, Dr. Artur |
| Dubrovic Milan | * Horn Theodor | * Melbourn Josef | Salkind, Dr. Alexander |
| * Eisenmenger Richard | * Hualla Rafael | Mezei Maurus | * Salten Felix |

Sassmann Hans
 Schalek Alice
 Schalit Leon
 Scherber, Dr. Ferd.
 * Scheyer, Dr. Moritz
 Schier Benjamin
 Schild Ewald
 * Schiller Emil
 * Schimmer Hans
 Schlag Theodor
 * Schnierer, Dr. Irene
 Schoszberger, Dr. Hugo
 Schreier Maximilian
 Schreyvogel, Dr. Friedr.
 * Schwarz Jakob
 * Seiffert Otto
 * Seligmann A. Franz
 * Siebrecht Eduard

* Silbiger Norbert
 Sil-Vara Géza
 * Six, Dr. Engelbert
 * Sonnenfeld, Dr. Kurt
 Sonnlechner Oskar
 Sorter, Dr. Julius
 * Stefan, Dr. Paul
 * Steiner Artur
 * Steinhardt Isidor
 Sterk Willy
 * Stern Julius
 * Sternberg, Dr. Julian
 * Stössler Karl
 * Strauss Rudolf
 * Sträussler Wilhelm
 Szana, Dr. Alexander
 Tauber Else
 Tauber, Dr. Fritz

* Tauber, Dr. Jul. Hugo
 Terramare, Dr. Georg
 * Trebitsch Emil
 Trebitsch Siegfried
 * Treulich Adolf
 Tritsch-Schermann L.
 * Tuszynski Ladislaus
 * Ullmann Josef
 * Ullmann Karl
 Ullmann Ludwig
 * Vogl, Dr. Eugen
 * Waldau Theodor
 * Wallis, Dr. Alphons
 * Walter Adolf
 * Wantoch, Dr. Hans
 * Wasa Gustav
 * Weber Edmund
 * Weil, Dr. Robert

Weiss Ignaz
 Weizmann, Dr. Artur
 Werkmann Karl
 * Wertheimer, Dr. Paul
 * Wessetzky Oskar
 * Weyr Siegfried
 Wilhelm Julius
 * Wilhelm Richard
 * Winter Max
 * Wurmser, Dr. Peter

248 versicherte Mitglieder.

- | | | | |
|--------------------------|-----------------------|----------------------|----------------------|
| Sassmann Hans | Schäfer Robert | Tauber, Dr. Jm. Hugo | Waller Ignaz |
| Schäfer Alois | St. Vark Gust | Terranova, Dr. Georg | Weinmann, Dr. Arno |
| Schallert Leon | St. Dr. Engelbert | Teschner Emil | Werkmann Karl |
| Scherer, Dr. Ferd. | Sonnenfeld, Dr. Karl | Tobitsch Siegmund | Wirthbauer, Dr. Paul |
| Schweyer, Dr. Martin | Sandberger Oskar | Trochta Adolf | Wessely Oskar |
| Schier Benjamin | Scherer, Dr. Julius | Trisch Sebastian L. | Weyr Siegmund |
| Schall Ewald | Selzer, Dr. Paul | Tschyrek Ladislaus | Wilhelm Julius |
| Schaller Emil | Seiner Arno | Ullmann Josef | Wilhelm Richard |
| Schimmer Hans | Steinhardt Isidor | Ullmann Karl | Wimmer Max |
| Schlag Theodor | Stork Willy | Ullrich Ludwig | Winkler Dr. Peter |
| Schneier, Dr. Josef | Storn Julius | Vogl, Dr. Eugen | |
| Schänberger, Dr. Hugo | Sternberg, Dr. Julius | Wagner Theodor | |
| Schreyer Maximilian | Stiller Karl | Wallis, Dr. August | |
| Schreyvogel, Dr. Friedr. | Strauss Rudolf | Walter Adolf | |
| Schwarz Jakob | Stroschek Wilhelm | Wantsch Dr. Franz | |
| Schöberl Otto | Strohs, Dr. Alexander | Wassbacher | |
| Schumann A. Franz | Tanzer Eber | Weber Edmund | |
| Schöberl Rudolf | Tauber, Dr. Fritz | Wall, Dr. Robert | |

248 versicherte Mitglieder.